

FRAGEN zur PIUSBRUDERSCHAFT

Januar 16, 2021

Ein Leser dieser "Kommentare", der zweifellos Sorge darüber empfindet, dass die Priesterbruderschaft St. Pius X. nach allem, was er über deren Entwicklung sieht oder hört, längst nicht mehr so glaubenstreu ist, wie sie früher war und heute noch sein sollte, hat für dieses beunruhigende Phänomen mehrere mögliche Erklärungen zur Hand. Als Antwort auf fünf von diesem Leser aufgeworfene Fragen bringt der Verfasser dieser "Kommentare" einige eigene Bemerkungen an.

Es kursieren Gerüchte, wonach die Piusbruderschaft infiltriert worden ist. Einigen dieser Gerüchte zufolge bestand von Anfang an eine Verschwörung zur Unterwanderung der Bruderschaft; andere wenden ein, dass dieser Vorgang etliche Zeit erfordert hat.

Ohne Zweifel haben die klassischen Feinde der Kirche, die unseren Herrn in seiner Zeit mit Argusaugen beobachteten, rasch erkannt, was für eine Bedrohung Erzbischof Lefebvre mit seiner Priesterbruderschaft St. Pius X. und ihrer neuen Generation glaubenstreuer Priester für ihre arglistigen Ränke darstellte. Was mich betrifft, kann ich allerdings nicht behaupten, dass ich je irgendwelche eindeutige und bewusste feindlichen Infiltratoren enttarnt habe. Sehr wohl konnte ich jedoch Priester ausmachen, die unter den Fittichen des Erzbischofs ausgebildet worden waren, jedoch nicht mehr anerkannten, was sie früher anerkannt hatten, nämlich die Notwendigkeit, Befehlen, die von den Autoritäten der Konzilskirche in Rom und in den Diözesen erteilt wurden, nur selektiv zu gehorchen. Diese Priester haben entscheidend dazu beigetragen, die Priesterbruderschaft zwar nicht gerade zu unterwandern, aber doch von innen zu verändern. Würde sie den Glauben heute noch so verteidigen, wie es seinerzeit der Erzbischof tat, könnte sie eine unschätzbare Stütze für unzählige Katholiken sein, denen jetzt allmählich die Augen

über den Verrat von Vatikan II aufgehen, indem sie ihnen helfen würde, zu erkennen, wie und wo die wahre Kirche überlebt. Stattdessen scheint die Loyalität der Führer der Bruderschaft mittlerweile den offiziellen Autoritäten von Vatikan II zu gehören, und statt viele Seelen zu bekehren, die hierfür empfänglich gewesen wären, verwirrt sie diese Seelen stattdessen.

Ist die Piusbruderschaft also infiltriert worden, und wenn ja, von wem?

Im engen Sinne des Wortes wurde sie vielleicht nicht infiltriert. In erweitertem Sinne – durch ein oft unbewusstes Abrücken von der Art und Weise, wie der Erzbischof Vatikan II und seine offiziellen Vertreter einschätzte – jedoch sehr wohl. Das Problem bestand darin, dass die Bruderschaft sich allmählich von den heute allgegenwärtigen Phantasievorstellungen mitreißen liess und dementsprechend zusehends blinder für die Realität wurde; dies gilt für die Führerschaft der Bruderschaft in stärkeren Masse als für die bescheidenen Priester in ihrer Alltagsarbeit. Das Problem dieser Führer lag weniger in ihrer katholischen Doktrin als in ihrer Anwendung dieser Lehre auf das 21. Jahrhundert, in ihrem Unvermögen, das Böse der modernen Welt in seiner vollen Tiefe zu erfassen. Sie sind zu"nett».

3. Auf einigen Blogs wurde auf eine österreichisch-jüdische Familie namens"Von Gutmann"hingewiesen, denen die Rotschilds anfänglich finanziell unter die Arme gegriffen hatten. Laut Maximilian Kraus hat diese Familie der Piusbruderschaft via eine Stiftung Geld zukommen lassen. Um wen handelt es sich bei dieser Familie, und warum unterstützt sie die Piusbruderschaft finanziell?

Es handelt sich um eine jüdische Familie aus Österreich, doch soweit ich mich entsinne, war die von Ihnen erwähnte Frau Von Gutmann eine aufrichtige Konvertitin und hinterliess der Bruderschaft in Österreich eine erkleckliche Summe, um der

katholischen Tradition dort zu einer neuen Blüte zu verhelfen.

4. *Im Internet zirkulieren Gerüchte, wonach Erzbischof Lefebvre Sedisvakantist war. Trifft das zu?*

Der Erzbischof verspürte ab Paul VI. stets eine gewisse Sympathie für den Sedisvakantismus, betrachtete er ihn doch als mögliche Lösung des ungeheuer schwerwiegenden theologischen Problems, welches sich daraus ergab, dass Stellvertreter Christi die Kirche zerstörten. Zweimal – 1976 und 1985 – erwähnte er öffentlich die Möglichkeit, dass die äusserlich als Päpste amtierenden Männer in Rom gar keine wirklichen Päpste seien. Doch entschied er sich nie für diese Lösung und erwähnte sie häufig nur, um sie zu verwerfen. Seiner Überzeugung nach schuf sie mehr Probleme, als sie löste.

5. *Warum will sich die gegenwärtige Führung der Piusbruderschaft nicht mit Rom versöhnen? Was meinen Sie dazu?*

Ich meine, dass allzu viele ihrer besten Priester die Sicht des Erzbischofs auf das heutige Rom und die Römer teilen, als dass die Führung sich letzteren in die Arme werfen könnten. Doch diese Priester tun gut daran, wachsam zu bleiben!

Kyrie eleison.